



Herzlich Willkommen

11. Berliner Rettungsdienstsymposium

BASICS – NOCH ZEITGEMÄSS?

Ihr Referent: **Michael Grönheim**

groenheim@intellexi.de

Michael Grönheim

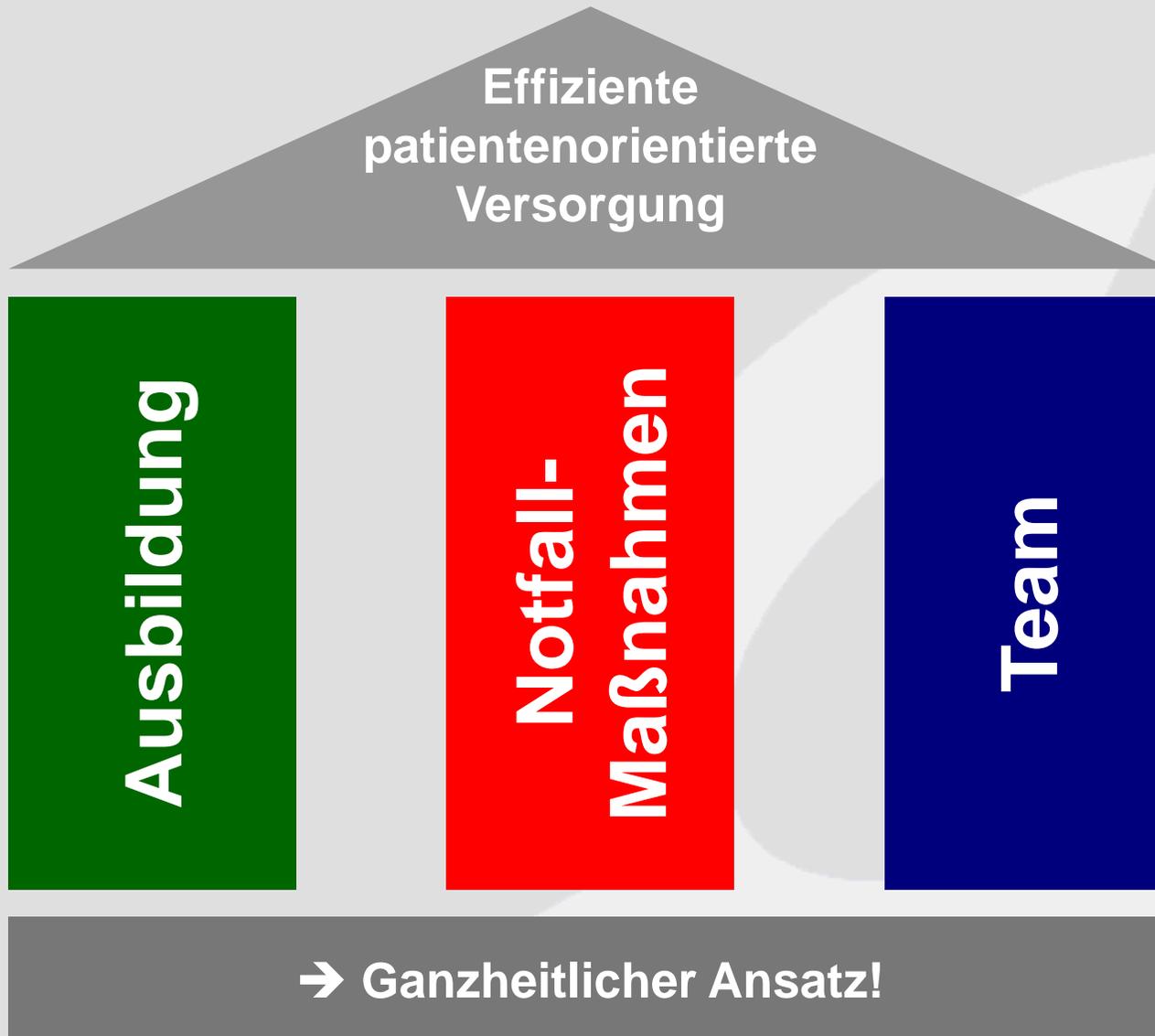
www.intellexi.de

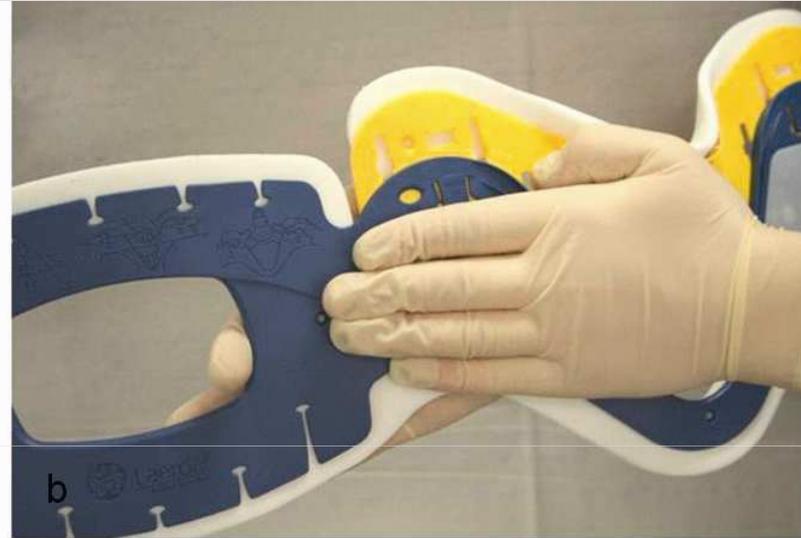
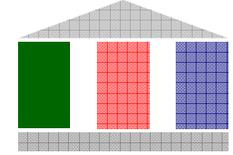
- Lehrrettungsassistent / Dozent im Rettungsdienst und in der Erwachsenenbildung
- Studium der Rechtswissenschaften
- Studium des Sozialmanagements
- Berufspädagoge (IHK)
- Qualitätsmanager (IHK)

www.forum-ira.de

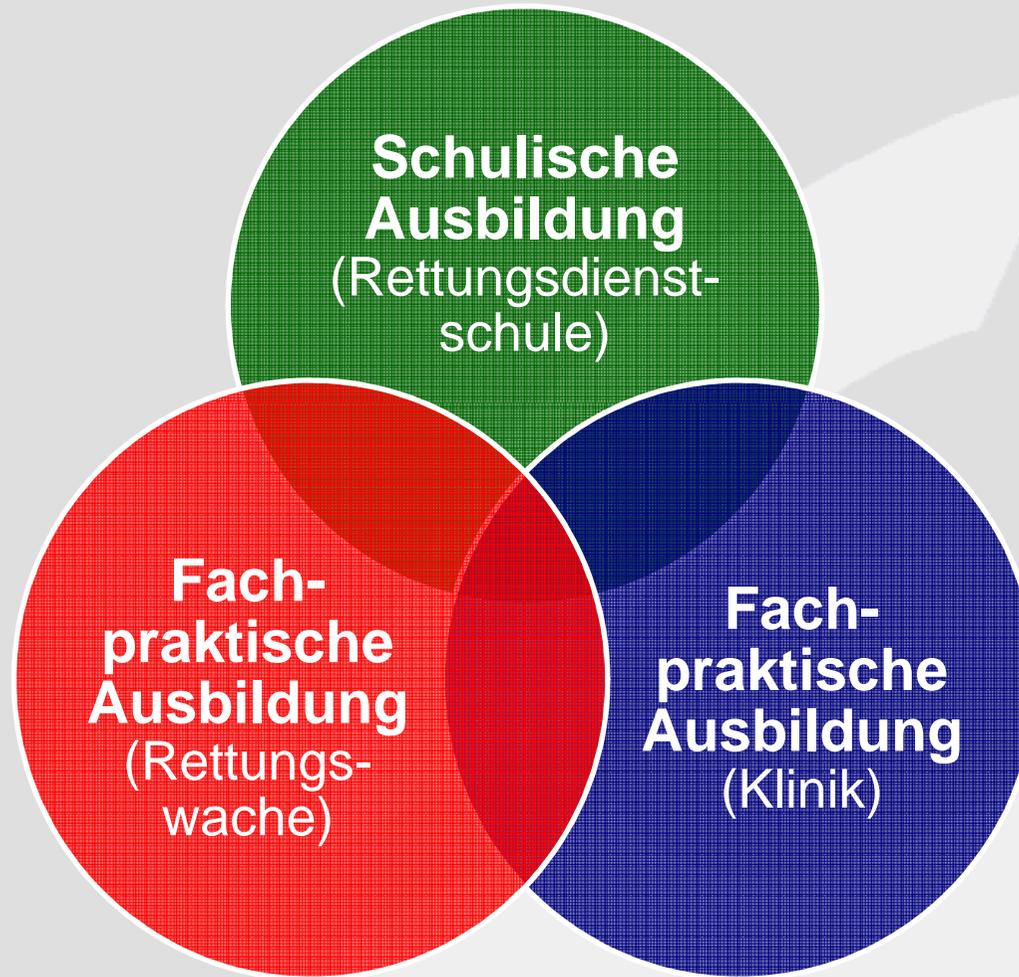
- News / Downloads
- Ohne Registrierung

Basics – was heißt das?



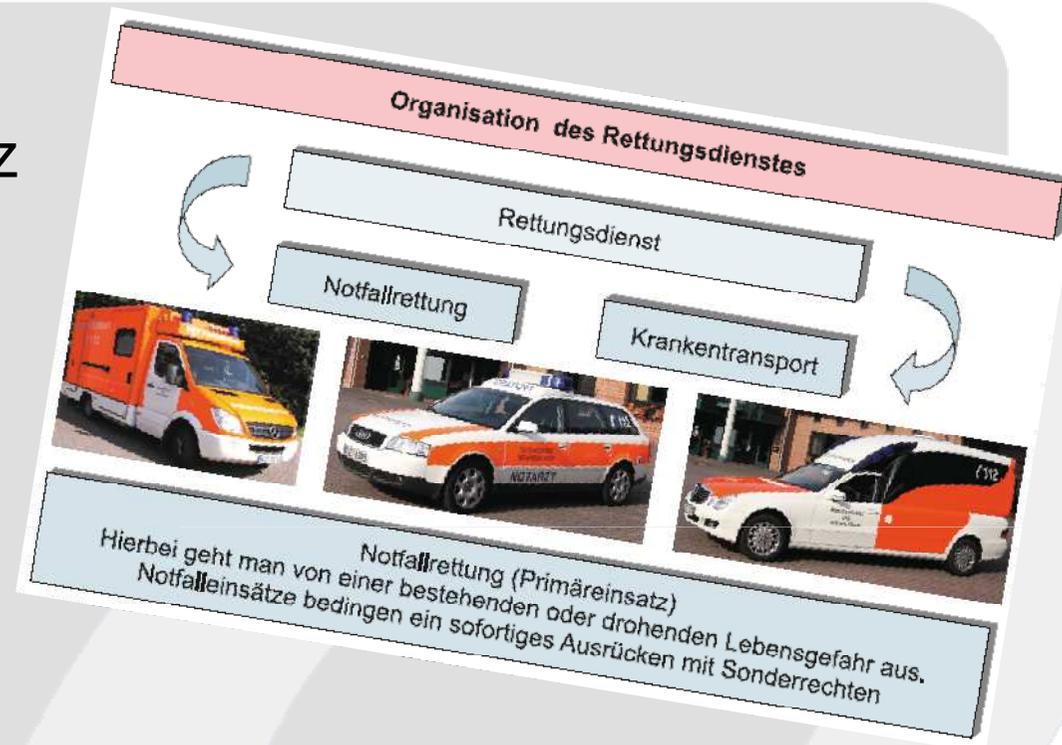


Ausbildung - Gliederung



Ausbildung - Basics

- Handlungskompetenz (Umsetzung)
- „Ohne Theorie keine Praxis.“
- Wissen –
Selbstvertrauen –
sicheres Auftreten
- Transfervermögen
- Kenntnis schafft Verständnis (auch für „Überfachliches“) und Akzeptanz!
- Fähigkeit zur Selbstreflexion und zu lebenslangem Lernen



Ausbildung - Grundsätze

F ordern

F ördern

F eedback geben / nehmen



Zielvereinbarungen

Ausbildung - Zielvereinbarungen

Spezifisch

Messbar

Attraktiv (erreichbar)

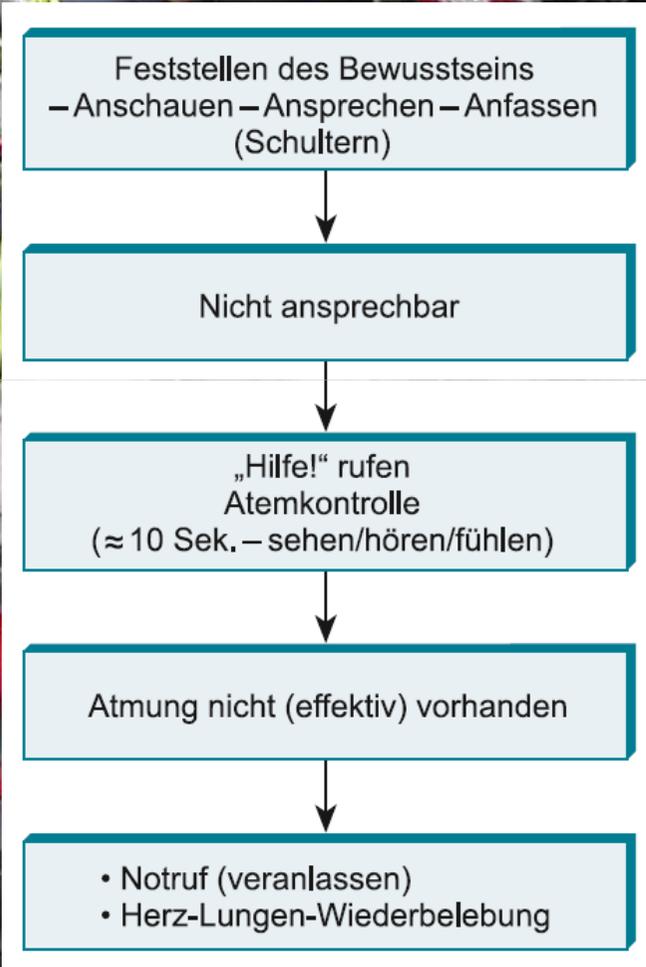
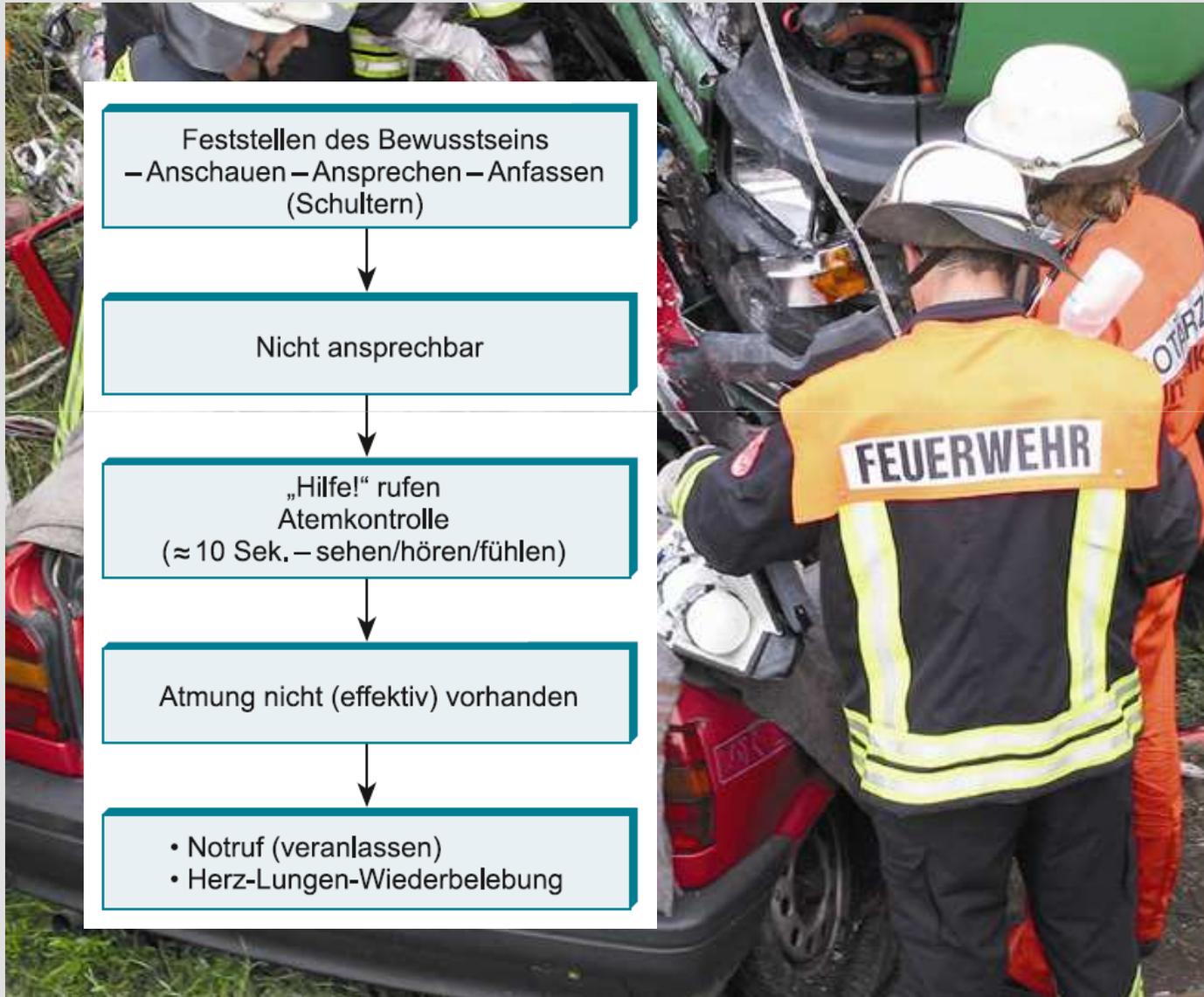
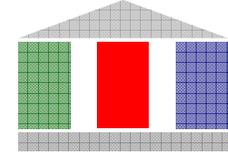
Realistisch

Terminiert

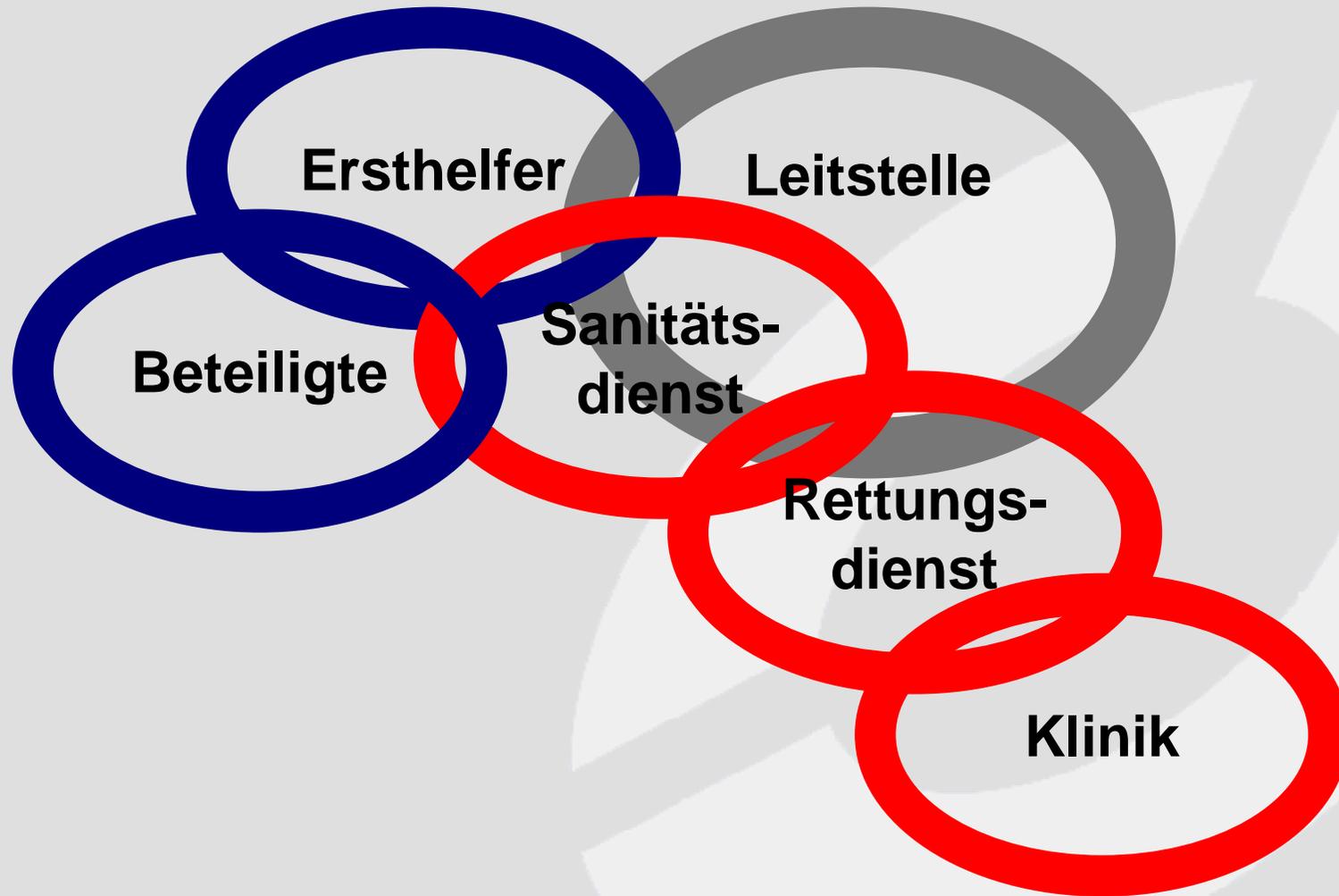
Ausbildung

- Prinzipien der Erwachsenenbildung





Versorgung - Schwerpunkte



Versorgung

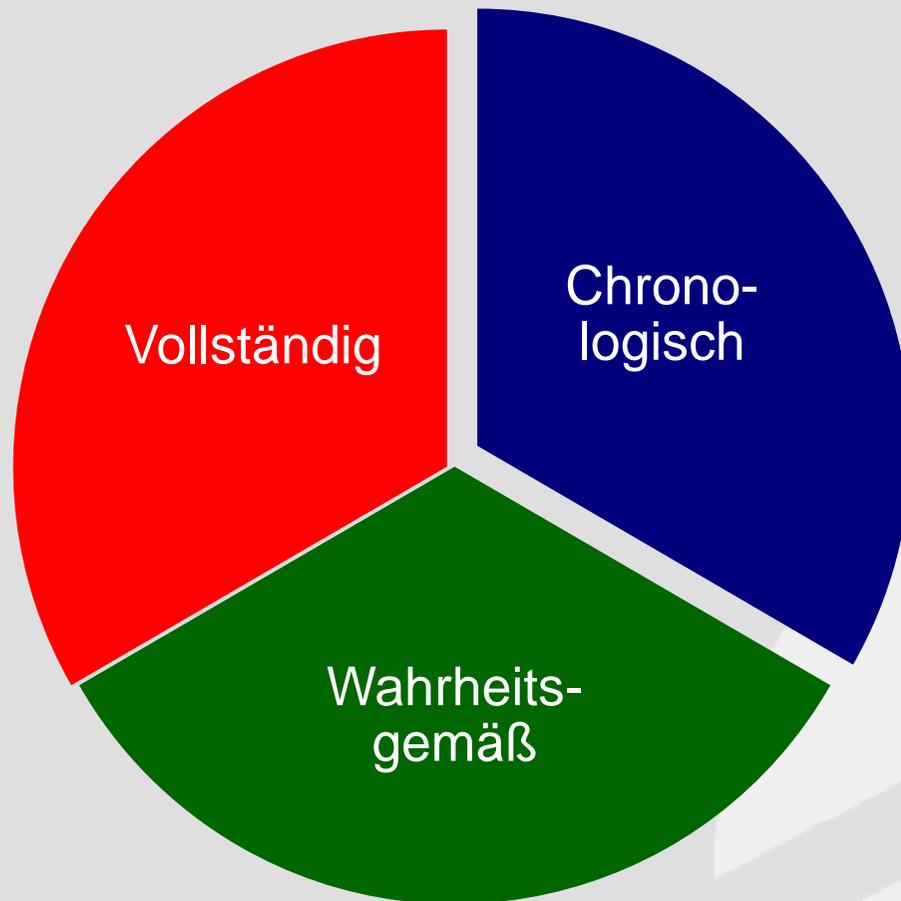
- Basismaßnahmen

- Eigenschutz / Arbeitssicherheit / Hygiene
- Anamnese
- Körperliche Untersuchung (IPPAF: **I**nspektion / **P**alpation / **P**erkussion / **A**uskultation / **F**unktionskontrolle)
- Keine „Vitalfunktionsmechatroniker“! - Den Patienten anschauen und behandeln, keine Gerätemedizin!
- Lagerung
- Vitalparameter (RR / Puls / Refill / AF)
- Wärmeerhaltung
- Betreuung
- Dokumentation

Versorgung - Anamnese

Merkregel Bewusstsein	Merkregel Basis-Anamnese	Merkregel Schmerzanamnese
P erson	S ymptome	P rovokation
O rt	I mmunreaktion	Q ualität
S ituation	M edikamente	R adius
T ime	P erson	S tärke (1-10)
	L etzte Mahlzeit, OP, ...	T ime (Zeitpunkt, Dauer)
	E reignisse	

Versorgung - Dokumentation



Merke:

„Das, was dokumentiert wurde, gilt als durchgeführt – das, was nicht, fehlerhaft oder lückenhaft dokumentiert wird, gilt als nicht gemacht.“

Versorgung

- Nebengesetzliche Bestimmungen

Richtlinien

- „**MUSS**“
- Gesetzescharakter, sofern nicht überlagert

Leitlinien

- „**SOLL**“
- begründete Ausnahmen

Empfehlungen / Stellungnahmen

- „**KANN**“
- Orientierungshilfen

Versorgung - Notkompetenz

Eilbedürftigkeit



Verhältnismäßigkeit



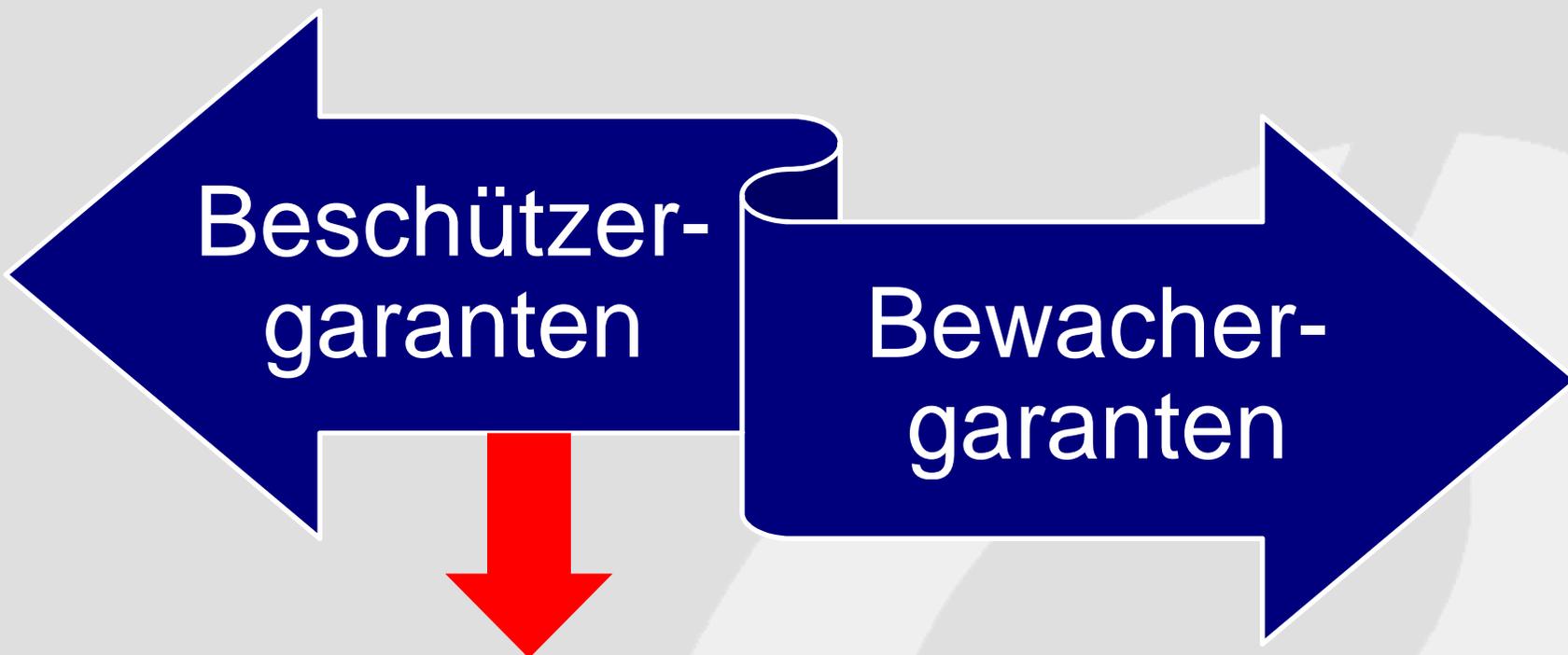
Zumutbarkeit



„Klassische“ Rechtfertigungsgründe beachten!
(setzen ebenfalls objektive Fachkompetenz voraus)

Versorgung

- Garantenstellung, § 13 StGB

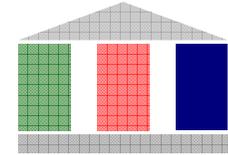


Beschützer-
garanten

Bewacher-
garanten

RD-Personal:
Handeln gemäß Qualifikation (Ausbildung!)

„Begehen durch Unterlassen“



Team

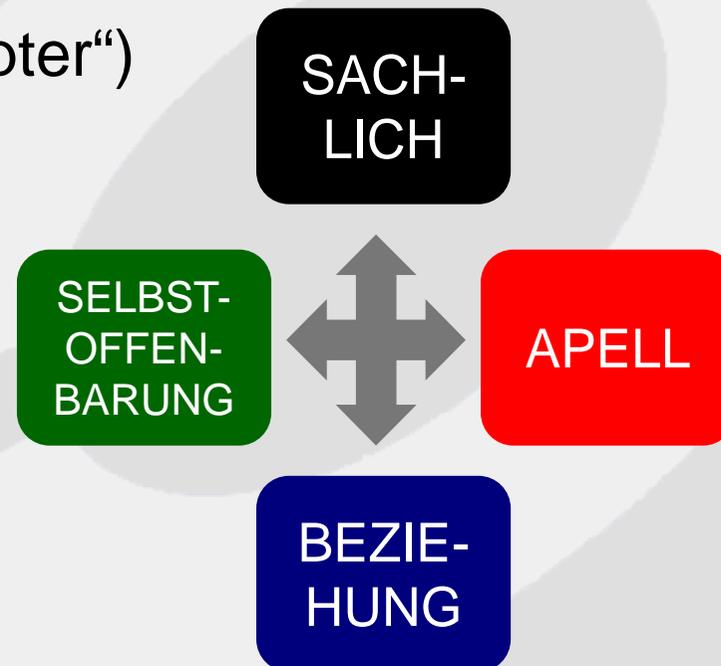
- Schwerpunkte

- „Team“ heißt NICHT: „Toll, ein anderer macht's!“
- Umgang ‚auf Augenhöhe‘ – auch bei unterschiedlicher Qualifikation
- Verantwortlichkeit („Chef“) versus Verantwortung (individuelle Ressourcen)
- Interne Kommunikation: Weitergabe von Werten, patientenzentrierte Abstimmung
- ergänzend und unterstützend
- Feedbackvermögen und -bereitschaft
- Einsatznachbesprechung



Team - Kommunikation

- Sender-Empfänger-Modell
- Kommunikationsmodell nach F. Schulz v. Thun
- Bedeutung und Regeln des Feedback
- Kommunikation mit Dritten: empathisch, fehlerverzeihend, wohlwollend
- Perspektivwechsel („Helikopter“)



Team - Übergabe

Maximal 90 Sekunden

konzentriert – verdichtet

- Vorstellung des Patienten
- Prioritäten!
- Wertung – Verdachtsdiagnose
- Auffindesituation / Unfallmechanismus
- Vitalwerte, Änderungen
- Nicht sichtbare Maßnahmen
- Übergabe der schriftlichen Dokumentation
- Patienteneigentum

- Reflexion („Feedforward“)

Persönliche Belastung

- Stressoren
- Erlebte Handlungskompetenz

Organisatorisch- taktisch

- Strategie
- Ablauf / Rückmeldungen

Medizinisch- Fachlich

- Kritische Würdigung
- Konsequenzen

Interaktion

- Kommunikation (Patient / intern / extern)
- Schnittstellenarbeit



Basics – noch zeitgemäß ?!



***-lichen
Dank***

für Ihre Aufmerksamkeit!